Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 39

Artikel: Volksbildung und Kinematograph

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

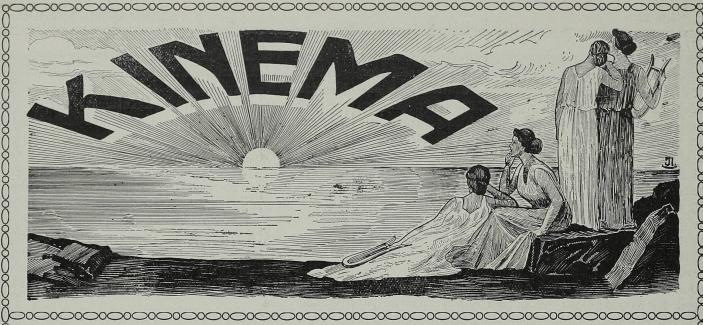
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

∞ ∞ ∞ ∞ 0rgane hebdomadaire international de l'industrie cinématographique ∞ ∞ ∞ ∞ ∞ ∞

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

ch- und Akzidenzdruckerei () Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr, 12.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

0000000000000000

Insertionspreise:
Die viergespaltene Petitzeile

30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 30 Cent.

Annoncen-Regie: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Volfsbildung und Kinematograph.

("Rene Freie Zeitung", Olten).

000

"Wissen ist Macht, Bildung macht frei!" Diese Worte unses alten Liebknecht verdienen immer wieder in die Masse geworsen zu werden. Derjenige, welcher in ihr lebt und darum ihre geheimsten Regungen und Wünsche, ihr Leben und Treiben genau kennt, weiß, wie viel hier noch sehlt. Tagtäglich und auf jedem Schritt und Tritt kommt ihm eine solche Unkenntnis der elementarsten Begriffe unseres Gesellschaftslebens und seiner ökonomischen und politischen Zusammenhänge entgegen, daß mehr als einmal die Getrübendsten Gedanken aufsteigen und ein dunkler Pessimismus selbst den glühendsten Optimisten bedroht.

Aus diesem Dilemma der verschiedensten Regungen und Eindrücke einen klaren Weg zu sinden, wird uns ersmöglicht, wenn wir die Lehren und den Maßstab des his storischen Materialismus uns vor Augen halten. Wir lernen dadurch begreisen, daß das Maß der Volksbildung unmöglich ein anderes sein kann, da die heute herrschende kapitalistische Gesellschaft der großen Masse der Bevölkerung nur die Vildung zuteil werden läßt, die im Interesse der herrschenden Gesellschaft gelegen ist. Nur einzelnen Gliedern des Volkes, den Nachkommen der Herrschenden selbst, ist es auf Grund des in ihrem Besitztum ruhenden Monopols möglich, sich tieser in das Gebiet des Wissens hineinzuwagen und die kostbaren Früchte der Vilzbung voll und ganz zu genießen.

Hier aber müffen wir für den zweiten Teil des Lieb= fnecht'schen Wortes: "Bildung macht frei!" eine Ein= schränfung machen. Ein in der revolutionären Arbeiter= bewegung bekannter Schriftsteller schrieb einmal, daß "wir, fast durchwegs mit einer ungeheuren die Abademiker, Menge von Vorurteil und Einbildung in die Arbeiter= bewegung fommen, die wieder los zu werden erst einer langen Zeit innerer Kämpfe und Klärungsarbeit bedür= fen." Es ist die kapitalistische Erziehung, die uns auf Schritt und Tritt begegnet. Nicht nur die Schulen des "gemeinen" Volkes werden den Interessen der Herrschen= den entsprechend geformt, sondern auch, ja fast noch mehr, die sogenannten höhern Bildungsinstitute. Es ist begreif= lich: Sollen doch hier die Waffen geschmiedet werden und die Träger hervorgehen, die auf Grund der Autorität des Wissens neben der rohen Gewalt des heutigen Gesellschafts= ordnung ihren Fortbestand ermöglichen.

Von der fapitalistischen Gesellschaft, bezw. ihren Institutionen, Staat und Schule, ist also, wie die Tatsache zeigt, kein nennenswerter Fortschritt in Bezug auf allges meine Volksbildung zu erwarten. Die ökonomischen Zustände mit ihren verschiedensten, teilweise widerstrebensdenFolgeerscheinungen rusen jedoch immer mehr und mehr in weiten Volkskreisen das Bedürfnis nach Ergänzung des in der Schule erhaltenen Bissens hervor und, da die herrschende Gesellschaft bezw. der Staat, dieselbe nicht diestet, tritt die Selbsthilse an Stelle des staatlichen Vildungssaufgaben. Eine ungeheure Wenge von Vüchern und Zeitsschriften, eine nach Millionen und Abermillionen zählende Abonnentenschar von Zeitungen sind ein Veweis hiefür; dazu kommen alle möglichen Vorträge, besehrende Aurse und dergleichen mehr. Alls ein nicht zu unterschäpendes

00000000000000000

Bildungsmitel muß auch das Theater angesehen werden. möglich, die nicht selten ziemlich hohen Eintrittsprese aufzubringen und so war es zu begrüßen, daß in den jüngsten Jahren sich ein neues Bildungsmittel eingebürgert hat, wir meinen den Kinematograph. Wie jedoch überall ging es auch hier. Die kapitalistische Gesellschaft bemächtigte sich dieses Institutes, um es ihren Zwecken dienstbar zu machen. Und es ist leicht zu verstehen. Ein wenig Ueber= sicht lehrt uns, daß es gerade die Arbeiterklasse ist, welche die größte Besucherzahl der Kinematographen stellt. Aber gerade diese Gesellschaftsglieder sind auch die Träger der heutigen Gesellschaft, und darum muß die herrschende Gewalt, deren Macht durch die aufstrebende Arbeiterbewe= gung sowieso schon ernstlich bedroht ist, ihr Alles daran setzen, die Einrichtungen, welche von dem Proletariat zur weiteren Bildung und Unterhaltung gewählt werden, in ihrem Sinne zu beeinflussen. Wie fonnen sehen, daß dies terischen Geist in edelster Wirksamkeit zu veranschaulichen. nicht erfolglos ist. Fast überall treten uns in den Vor= führungen bald klarer, bald verdeckter die kapitalistischen Einflüsse entgegen. Der Kinematograph, dem die Mög= lichkeit ein wichtiges Volksbildungsmittel zu sein gegeben wäre, wird ein Mittel zur Aufrechterhaltung der Klassenherrschaft.

Doch nicht überall ist dies mehr der Fall. Die mächtig auftretende Arbeiterbewegung hat sich in vielen Orten schon einen solchen Einfluß verschafft, daß man es unge= straft nicht wagen darf, sie zu ignorieren, und so können wir sehen, wie die Kinematographenbetriebe hier und dort dazu übergehen, Vorführungen zu geben, die wirklich Pofitives in Bezug auf die Volksbildung zu leisten vermögen. Die Werke der berühmtesten Schriftsteller werden von die= fer Seite benützt, um fie dem Bolf, dem leider fo oft die Zeit zum Selbstdurchlesen fehlt, zugänglich machen. So konnten wir gerade in den letzten Tagen lesen, daß sich eine Filmfabrik daran gemacht hat, den berühmten sozialen Roman "Germinal" von Zola für den Kinematograph zu= gänglich zu machen. Der Roman, in dem Zola die Welt der Bergleute von Montceau schildert, in dem, er ihre ganze ergreifende Tragit, die Furchtbarkeiten und Rücksichtslosigkiten des Kapitalismus, aber auch das Hoffen und Sehnen, das trotige Ahnen der neuen Welt mit einer hinreißenden Wucht und überwältigender Wahrheit dar= legt, foll Gemeingut der Menschheit werden. Es soll auch denen, die entweder keine Zeit zum Lesen haben, oder aber die trockenen Zeilen nicht verstehen, auf dem Bilde das lehren, was Zola der Menschheit sagen will.

Die Wiener Arbeiterzeitung schreibt über die Erstauf= führung in Wien u. a. folgendes:

.... Was Zola schldert, das tritt hier packend vor die Augen der Zuschauer. Industriebilder von monumenta= ler Stärfe bligen auf. Man sieht die Förderförbe gleiten, die Arbeiter in Gruben einfahren, die Pferde durch die Stollen ziehen, man fieht das Hereinbrechen des furchtbaren Grubenungliicks, sieht die Arbeiter und Arbeiterinnen ergriffen und in die Tiefe geriffen von jäh aufschießenden Waffern, man erlebt ihre Verzweiflung, ihr Hindrängen zu den rettenden Stellen, ihren Kampf um die Sprossen der Hilfsleitern, ihren grauenhaften Niederbruch und ihre Rettuna.

Dabei find die Bilder von außerordentlicher Schönheit Leider ift es nur einem geringen Teil der Bevölferung gelungen. Man gewinnt Gindrucke, die dem Alltagsmenschen immer verborgen bleiben, und das Bedeutsamste die= ses Films ist seine geheime revolutionäre Kraft. Das Kino fennt feine Worte, feinen Pathos und feine drohend herausgestoßene Unflage; aber das Kino kann noch ge= waltiger wirken, als der joziale Dichter: durch die rast= lose Aufdeckung deffen, was ift. Man muß nur die Bilderreihen des Bergarbeiterlebens an sich vorüberziehen laffen, muß sehen, wie die Arbeiter, Mann nach Mann, zum Schalter hintreten, ihre Lampen nehmen und dann hinabrollen in den Schacht; man braucht fie nur zu sehen, tief unten in der Grube, mitten in Nacht und Gefahr und kein Wort mehr ist notwendig und jeder Schauende fühlt die Größe der Arbeiterschaft, die Größe und die Veriflavung

> In seinen Schlußbildern weiß der Kilm Zolas dich= Lantier schreitet durch das reifende Feld und wie er den Blick zurückwirft auf die rauchende Schlote, da drängt sich ihm nochmals schmerzhaft die Erinnerung an die Gruben= bilder vors Auge. Er sieht seine Arbeitsbrüder unten in den Stollen in Qual und Schweiß, dann verschwindet das Bild; er hebt den Kopf, blickt in die Weite und marschiert mit neurüstigen Schritten dem fämpfenden Leben zu, der neuen Straße, die vor ihm liegt, der Zukunft "

> So kann der Kinematograph, heute leider noch viel= fach ein Wertzeug der herrschenden Klasse, ein Mittel zur wahren Volksaufklärung und Volksbildung werden, wenn das Proletariat infolge seiner organisatorischen Macht neue Bedürfnisse nach Kunft und Bildung in die Massen wirft. Vereinigt mit den andern Mitteln wahrer Volks= bildung ermöglicht es, wenn auch nicht die Aenderung un= serer staatlichen, d. h. fapitalistischen Erziehungsmethoden, da dies erst mit dem Sturz der kapitalistischen Herrschaft gelingen kann, so doch eine weitgehende Zurückdämmung ihres autorischen Einflusses. $-\mathfrak{f}\mathfrak{ch}$.



Kinoschauspieler sind feine Künstler, fondern – gewerbliche Alngestellte.



In den letzten Tagen ist eine vom 29. d. M. datierte Entscheidung des Berliner Gewerbegerichtes herabgelangt, die nicht verfehlen wird, in der gesamten Bühnenwelt Auf= sehen zu erregen. Das Gewerbegericht spricht nämlich flipp und flar aus, daß der Kinoschauspieler kein Künstler, sondern ein gewerblicher Angestellter ist. Der von einem Kinoschauspieler wegen Gagedifferenzen beklagte Film= fabrifant hatte die Zuständigkeit des Gewerbegerichtes an= gefochten, da feiner Meinung nach die Tätigkeit des Kinoschauspielers eine künftlerische sei. Das Gewerbegericht erklärte dagegen, daß der Tätigkeit des Kinoschauspielers jedes höhere Kunftintereffe fehle, und führt folgendes in der Begründung des die Zuständigkeit des Gewerbegerich= tes aussprechenden Urteiles aus: "Es ist richtig, daß die